

Halle und Umgegend.

Amthlicher Teil.

Weihnachtserteilung.

Die Stadt behält noch Restmengen von Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade. Das Ernährungsaussch. will damit der Bürger-schaft eine kleine Weihnachtsfeier bereiten...

Der Handel auf dem Weihnachtsmarkt.

Je Wiederhergang der Bekanntmachung vom 23. November 1917 wird folgendes angedeutet: Der Handel auf dem Weihnachtsmarkt wird am Montag...

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Apotheken und Drogeriegeschäften werden hierdurch aufgefordert, am Freitag, den 14. Dezember 1917, vormittags von 8-12 Uhr im Stadt-Erntebüroamt...

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Kleinhandelsgeschäften, welche Kundenlisten einreichen wollen, werden aufgefordert, Freitag, den 14. Sonnabend, den 15. und Montag, den 17. Dezember 1917...

Bekanntmachung.

Die Gas- und Wasserwerke sind bis auf weiteres nur von 8 1/2 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags für den Betrieb geöffnet.

Lokaler Teil.

Keine Erhöhung der Kartoffelration.

In Berlin machte Unterstaatssekretär Dr. Müller im Kriegsernährungsaussch. einem Kreise von Pressevertretern Mitteilungen über die von den Reichsbehörden für richtige erachtete Kartoffelration...

Einschränkung des Gasverbrauchs.

In den letzten Tagen hat der Gasverbrauch in der Stadt Halle eine Zunahme erfahren, die darauf schließen läßt, daß die Verbraucher sich ungenügend über die Bedeutung der Verordnung des Magistrats vom 5. Dezember 1917 betriebl. die Einschränkung des Gasverbrauches noch nicht klar geworden sind...

Noten für den Postverkehr.

Der immer mehr zunehmende Mangel an solchen Noten erhebt, die Postbehörden nicht selten von sachlich nicht vorzuziehenden Verfahren nachdenken zu lassen. Berücksichtigungspflicht ist es, die nicht nur die Postverwaltung des Schalterbetriebs zu erleichtern, dazu trägt sich, was nachstehende Regeln be- achtet werden.

- 2. Wähle für deine Postschäfte möglichst nicht die Hauptverkehrsstrassen.
3. Zeit an den rüstigen, durch Anschriften beschleunigten Schichten zu arbeiten.
4. Kaufe Marken, Postkarten usw. nicht in einzelnen Stücken, sondern in ihrem Gebrauch angemessenen Mengen...

Die Postämter nehmen jetzt Schecks auf Banken, Genossenschaften, Genossenschaften, auf den Scheck als Zahlungsmittel, auf den Scheck als Zahlung geleistet werden soll, oder eine andere Karte, Firma oder Person mit dem Zusatz „Ueberbringer“ angeben ist. Künftig werden die Postämter auch Schecks in Zahlung nehmen, in denen überhaupt kein Zahlungsmittel bezeichnet ist...

Jettlose Waschmittel.

Bon amthlicher Stelle wird mitgeteilt: In steigendem Maße haben sich, veranlaßt durch das fast völlige Verschwinden erst der Seife und dann auch der Soda die Geschäfte mit jettlosen Waschmitteln aller Art gefüllt. In letzter Zeit ist diese bunte Menge von Präparaten, die dem Publikum als Waschmittel angeboten werden, so zahlreich geworden, daß man sich nicht mehr auf die Suche nach den besten machen kann...

Bei der Unmöglichkeit, die vorhandenen Wäschebehälter in absehbarer Zeit durch neues Material ergänzen zu können, und dem raschen Verschleiß, den das Abnehmen der Wäschemengen an sich herbeiführt, ist es notwendig, die vorhandenen Wäschebehälter durch neue, haltbarere zu ersetzen...

Auslandsstudien an der Universität Halle.

Herr Geheimrat Prof. Dr. v. Stern hielt gestern die erste seiner angelegentlichsten Vorlesungen über Russland: „Rückblick und Prospekt in Russland.“ Die deutsche Erkenntnis der russischen Zustände ist in jeder Hinsicht. Die eingewanderten Dunderstunde von Deutschen sind meist als Kaufmännern in Russland und umgegangen. Das Wissen unserer Tagesgenossen beruht meist auf flüchtigen Reisen, bei denen sie sich wenig von den Hauptverkehrs-linien und den größeren Orten entfernt haben. Hier finden sie freilich allgemein die grobste Evidenz, die im ganzen Reiche die Bedeutung einer Verkehrsprache hat, hier finden sie das gleichförmige Gebot und Beamtentum und moderne Kultur-erscheinungen...

der Herrscher. Diese Entschlusssgeschichte des russischen Reiches, seine monolithischen Traditionen, haben sich in den letzten Jahren nicht mehr vermehren lassen. Dieser Einfluß tritt in der russischen Geschichte mehr bei der Betrachtung der russischen Verhältnisse zutage. Damit hängt auch die eigenartige russische Expansionspolitik zusammen.

Unter Johann IV. drang, durch die Eroberung der alten deutschen Ordensbesitzungen, deutsche Kultur nach Osten. In Moskau entstand ein deutsches Bistum, das nach dem Aussterben dieses Ordens in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts unter dem Namen Kommando Alexei Bedeutung erlangte. Dieser beständigte die Fremden und setzte sie an herzogliche Stellen im Staat. Sein Sohn Peter I. richtete dann, durch die angeregte, seine Blicke nach Westen und stellte die Verbindung mit westlicher Kultur wieder her. Damit treten wir in die dritte Periode russischer Geschichte, in der das russische Eingreifen europäischer Kultur und die schnelle Ausbreitung der russischen Macht die Hauptmotive sind. Das Meer wird nach deutschem, die Flotte nach holländischen Muster organisiert. Westliche Sitten bringen durch Handelsreisen in Russland ein. Der tschechische Handelsmann Abramowitsch von 1676-1678 zum Zeitpunkt, wo Russland seine angesehene Hohe nicht mehr naturgemäß niederlassen konnte. Es sollte die Kraft zur friedlichen Eroberung und Substantmachung. Refurrierungen, Steuerdruck, Einführung westlicher Sitten, die oft in brutaler Weise vor sich gingen, verstärkten den Gegensatz zwischen Regierung und Regierten. Eine Organisation war zwar nötig, und die Energie und das schließliche Fremde verdrängt. Die gebildeten Bauern nahmen das Elend als etwas gutgeduldet hin und sahen sich in Wald- und Steppengebiete aus. Der Adel wurde genötigt, sich in Moskau anzusiedeln und in den Dienst des Herrschers zu treten. Ueber alles aber wurde ein Beamtenstand gesetzt, das durch abenteuerliche Fremde verdrängt. Der Adel nahm die Idee der Erbtürken gegen europäische Zivilisation und eingewanderte Fremde, die bis auf den heutigen Tag besteht. Trotzdem haben eine Reihe von Deutschen und Nordländern für Russland großes geteilt, ihnen verdankt es das kulturelle Empor- blühen, das freilich von oben her aufgesproßt wurde. In der Folgezeit hat sich ein französischer Zuzug in das Land ein. Durch fortgesetzte Handelsreisen wurde die Klüfte vertieft. Eine Reihe von Deutschen, Balten und Reichdeutsche haben sich in außerordentlicher Weise den Zaren zur Verfügung ge- stellt und eine hervorragende Rolle gespielt. Dem Volke aber sind sie um so fremder geblieben.

Die Dehnmassen blüht, konnte aber nicht hindern, daß in der Zeit von 1848 liberale Ideen festen Fuß faßten. Alexander II. suchte auch in ungenügender Weise diegenen Befreiungen, von treulichen Männern unterstützt, entgegenzunehmen. Das Reform- werk aber blieb ein Torlo, und keine Befreiung der Bauern aus der Leibeigenschaft schabete diesen etwas schwerer wie dem Adel. Die Verhältnisse waren in einem politischen Zustand, als Alexander II. der Reformen übernahm. Sein Sohn Alexander III. schaffte in harter, sich bewührender Reaktion noch einmal überhülts Ruhe. Das Feuer schwebte aber unter der Asche. Dazu kamen die in Napoleons III. Zeit emporblühenden nationalen Be- freiungen, die in der Ukraine und bei anderen Völkern die- fruchtbarsten Boden fanden. Die wachsende Beamtenbürokratie des Reiches hatte nicht wenig an dem Fortschritt der Arbeit- maßigen nach der russischen Bewegung schnelle Ausbreitung. Die millionenfach vertretene Seiten hatten unter der unangenehm- lichen Verfolgung der Regierung zu leiden. All diese Momente drängten zur gewalttätigen Entledigung, die im russisch-japanischen Kriege erfolgte. Erst im Dezember 1906 war der Sieg der Regie- rung, die Revolution anzuheben, die unter dem Namen der Revolution freilich zunächst mehr aufgeführt. Dann wagte Stolypin einen Staatsstreich, durch den der Bauernkrieg und den Befreiungen mehr Macht gegeben wurde. Mit dem Prinzip des Gemeindefreies wurde gebrochen und durch die große Agrar- reform der Bauer selbst zum Grundeigentümer gemacht. Ein allgemeines großräumiges Programm sollte die nationale Befrei- gung bringen. Zunächst hatte man sich an die Ukraine und die Polen, Finnen und Balten haben wie so fort unter dem russischen Druck zu leben gehabt. Sie hatten unter dem konstitutionellen Russland nichts mehr zu erhoffen. Ueberall wurden Verbände der christlichen Werte gegründet. So wurde die tabuläre Strömung von 1906 noch einmal zurückgestoßen, aber eine neue des Reiches heraufbeschworen. Die Fremden- fürer konnten nur die Gefahren der Russifizierung.

Russland ist kulturell nie produktiv gewesen. Es hat immer fremde westliche Kultur aufgenommen. In dreimal so schneller Entwicklung ist ihm von oben her das gleiche gegeben worden, was sich die Völker allmählich selbst folgert erworben haben. Dabei die viele mittelalterliche Instanz in Russland neben modernen Einrichtungen, daher der Erfolg, der sich in allen russischen Verhältnissen zeigt. Hier gibt es kein eigentliches Geschichtsbuch und keine Ächtung vor dem Gewordenen. So fehlt auch die innere Verbindung zwischen Regierung und Regierten in Russland und deshalb konnte das russische Zarentum dem nächsten Ansturz so purlos verschwinden und einem un- erwartbaren Chaos Platz machen.

Konzert des Hallischen Vöhrerchorvereins.

Nachdem der Hallische Vöhrerchorverein einige Ver- anstaltungen nur für seine Vereinsangehörigen gegeben hatte, trat er am Mittwochabend im Thalia-Saal nach längerer Pause wieder einmal mit einem Konzert vor der Öffentlichkeit. Zur Mitwirkung war die hier schon bekannte Opernjungfer Frau-chen Gertrud Raebel vom Stadttheater in Hofen geladen worden, während die Leitung und die Auf- gaben am Klavier in Max Ludwig's kunstgeübten Händen lagen. Das Konzert war sehr gut besucht. Esch geht der Charakter des Hallischen Vöhrerchorvereins mit Recht, von daher in dem Maße eines vorzüglichen Klangkörpers! Man läßt sich freilich nicht leugnen, daß die Kriegseinflüsse, d. h. die Einbußen, auch an dieser Sängerchor nament- lich bezüglich der Tendenz nicht spurlos vorübergegangen sind, aber es bleibt gerade deshalb hoch anerkennenswert, wieviel die Hallische Vöhrerchorverein trotzdem noch heute leistet. Die Vöhrerchorfolge war, gleichmäßig wie stets, dem Ernst ihrer Tage angepaßt, ernst und zuverlässig zugleich. Ober-Richters Männerchor „Groß sind die Wogen“ verließ in keinem abgerundeten Vortrage Gutes, und Luther-Cor- nettus' „Mitten wir im Leben sind“ erfüllte alle Ansprüche. Die treffliche Textausprache erreichte gleich der Kunst des Klangorgans („Uns ruet unser Willest“), sowie der vor- züglichen Singsprache von Gehört und Ton („Seiher Herr Gott“), auch auffallend. Das „Marie elstern von neuem“ lieh fröhlich, den Klang ganz langsam abwärts über- raschte die Kantilene („Du häst sie in des grünen Waldes Gefängnis“), und die Wisse noch geradezu äppig den Gesäße („Fürchter tönt sein Donnergeroll...“) bilden, wird der Vöhrerchorverein sicherer Sieger über den Krieg werden. Dafür sprach z. B. die Aufführung der Bonane-Sturmchen Chorballade „Schwedenblüthen“. Die kompositorische Einzel- heitsführung, angefangen vom Holpern und Stolpern des dalekischen Adertartens bis zum blühtigen Leuchten des Königsroses auf der Bühnen Flur, trat da Punkt für Punkt einbruchslos in die Werte des Charaktergangs.



